

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 19 (1946-1947)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Von der Seelenstimmung des Erziehers

Rös Gessert

Als Erzieherin in einem Grossbetrieb habe ich erneut die Tatsache festgestellt, dass der innerste Seelenzustand eines Menschen auf den andern Menschen überspringt und ihn dann so oder so beeinflusst. Nur wenig Leute können sich einer solchen Beeinflussung entziehen, sei es, dass sie zu wenig Feingefühl dazu haben, die Stimmung des Andern aufzunehmen oder dass sie innerlich so stark und gefestigt sind, dass nichts sie mehr aus dieser Ruhe zu bringen vermag, oder auch, dass sie aus Oberflächlichkeit oder Resignation den Menschen durchaus gleichgültig gegenüber stehen. Diese Feststellung trifft ausser den eben angegebenen Fällen überall dort zu, wo Menschen miteinander verkehren, arbeiten oder leben, aber nirgends ist sie so glücklich oder unglücklichbringend wie in der tiefsten, intimsten menschlichen Gemeinschaft: in der Familie. Das Zusammenleben der Gatten, wie auch die Beziehung zwischen Eltern und Kinder ist der Uebertragung der Seelenstimmung sehr stark ausgesetzt.

Der übertragbare, innere Zustand vom Erwachsenen zum Kind hat jedoch nicht nur in der Familie seine tieferen Folgen, sondern ebenso in den öffentlichen Betrieben, wie Kindergärten, Kinderheime, Horte, Spitäler etc. Darum sollten bei einer Anstellung nicht nur auf die beruflichen Fähigkeiten abgestellt werden, da ja die innere Festigkeit des Charakters oder dessen mehr oder weniger reizbare Grundstimmung von ebenfalls eminenter Bedeutung ist in der Erziehung.

Jeder Erzieher hat bestimmt schon selbst erfahren, dass, wenn er guter Laune war, ihm alles und jedes viel besser gelang, als zu andern Zeiten, dass er die Kinder gut zu fesseln vermöchte und dass er ohne weitere Mühe seine Autorität walten lassen konnte. Die Gefahr des Uebersehens gewisser Schwierigkeiten lag dabei allerdings sehr nahe. War er jedoch schlecht aufgelegt und solchermassen leicht reizbar, so ärgerte ihn das Kleinste, er sah lauter Misstände um sich herum und lauter Unarten an den Kindern, die er rügen musste und die Folge seines Benehmens blieb nicht aus: eine unzufriedene, zu kleinen Bosheiten aufgelegte Kinderschar. Aber nicht nur so krasse Zustände, wie sie die gute oder schlechte Laune mit sich bringt, sondern auch die innere Unsicherheit und Unruhe kann ihren nicht zu unterschätzenden Einfluss ausüben. Kinder sind wie Antennen, die die feinsten Regungen auffangen und

wiedergeben. Ist der Erzieher unruhig, so werden sie es in nicht allzulanger Zeit auch. Sie lassen sich dann nicht gut leiten, es ist nichts Rechtes mit ihnen anzufangen, sie halten nicht Disziplin, sie reden, schreien und springen durcheinander, ohne dass der Erwachsene durch sein Eingreifen etwas Positives erreichen kann; eine aussichtslose Sache.

Nur eine einzige Haltung ist für den Erzieher erfolgreich: die absolut ruhige. Die innere Seelenruhe allein befähigt ihn zur Auswertung aller seiner erzieherischen Fähigkeiten, sie allein vermag in den Kindern das Bewusstsein der untrüglichen Autorität zu wecken und zu erhalten. Wenn der Erzieher ganz ruhig an die Aufgaben tritt, die an ihn herankommen, so wird er sie nach seinem besten Wissen erfüllen können, er wird nicht ungeduldig werden ob seiner eigenen oder der Kinder Missethungen und nichts wird ihn abhalten, eine Sache nicht gründlich zu tun. Die Kinder spüren seine Sicherheit und Ueberlegenheit und lehnen sich gerne an diese Kraft an; sie fühlen sich bei ihm geborgen und glauben an seine Unfehlbarkeit. Daher sind sie auch gewillt, alles ohne Opposition von ihm anzunehmen und zu befolgen. Auch wenn ein solcher Mensch nicht soviel Wissen haben sollte wie vielleicht ein anderer von aber unruhiger Wesensart, so ist seine Tätigkeit dennoch segens- und erfolgreicher, denn was die Kinder beim Erwachsenen suchen und oft nicht finden, das ist der feste Halt, die starke und gerechte Macht, die ihnen fehlt.

Der Erzieher gebe sich also Rechenschaft über seine innere seelische Haltung, über seine Widerstandskraft äussern und innern Reizen und Einflüssen gegenüber und prüfe sich dann gewissenhaft, ob er infolgedessen sein verantwortungsvolles Amt als Erzieher recht verwalte oder ob da noch sehr viel zur idealen Gestaltung seiner Arbeitsweise fehle. Besitzt er die Haltung nicht, die für diese Berufung erforderlich ist, will sich aber trotzdem als Erzieher betätigen aus diesem oder jenem Grunde, so soll er sich kraft seiner Vernunft und seines Willens zu einer starken Persönlichkeit heranbilden, in steter, unermüdlicher Arbeit und Erziehung an sich selbst. Wie schwer auch diese Forderung sein möge, so wird sie ihm doch gelingen, sobald er sich mit Energie dahinter macht und ein Nachgeben gegenüber seiner Schwächen nicht mehr duldet.

Kinderheim: Buchbesprechung auf 4. Umschlagseite